



Aarios versus georgische Autoflotte

In den letzten paar Tagen war ich des öfters versucht, ein Wettrennen zu veranstalten. Wenn ich auch von Natur aus nicht der ideale Wettkampftyp bin (Spass kommt vor Qualen) würde mich ein Wettrennen oder eher ein Wettfahren gegen ein georgisches Vehikel meiner Wahl reizen. Fairerweise würde ich natürlich nicht das schlechteste Fahrzeug nehmen, das ich finden kann, sondern im grossen Mittelfeld suchen. Ich habe mir das Ganze so vorgestellt: Auf der Startlinie stehen je ein Vertreter der hier üblichen Automarken. Das heisst, ein Mercedes, ein BMW, ein Lada, ein Vorkriegslastwagen (Kamas), ein Minibus und wir mit unseren zwei Aarios mit Vollbepackung. Die Fahrzeuge müssten wie im alltäglichen Gebrauch beladen sein, denn das sind wir ja auch. Was heissen würde, dass sie vollgestopft mit Leuten, Wassermelonen, Gepäck, Matratzen und allen erdenklichen Haushaltsgegenständen sind. Um es fair zu halten, müssten wohl drei Rennen über verschiedene Distanzen ausgetragen werden: Sprint 400m ; Mittelstrecke 21km; Langstrecke 42km. Als Preis für denjenigen, der über die drei Rennen gesehen am besten abgeschlossen hat, würde ich meinen Jolly (mein Velo) mitsamt Bepackung setzen.

Der durchschnittliche europäische Autofahrer wird jetzt verständnislos den Kopf schütteln und sich fragen, ob mir wohl die Sonne hier nicht so gut tut. Zugegeben, beim Sprint hätten wir wahrscheinlich Mühe, mit den PWs mitzuhalten. Wir würden also hinter Lada, Merc und BMW als vierte die Ziellinie überqueren. Der Minibus heult immer noch hochtourig im zweiten Gang, kommt aber wegen der vielen Passagiere kaum vom Fleck. Der LKW müht sich ab, schaltet wie wild hoch und stösst dabei eine pechschwarze Rauchwolke aus, ohne aber vorwärts zu kommen. Was hingegen die Mittel- und Langstrecke anbelangt, bin ich überaus guter Dinge, dass wir diese mit unseren Aarios gewinnen würden. Der LKW würde seine Sache treu und zuverlässig machen, aber halt einfach ein bisschen langsam. Auch müsste er wahrscheinlich noch einen Reifen wechseln. Darauf ist er durchaus vorbereitet. Die meisten haben hier einen Ersatzschlauch um den Rückspiegel hängen. Das Wechseln an und für sich ist dann ein besonderes Spektakel, für welches er zumindest einen Originalitätspreis gewinnen würde. Der Lada, anfangs in Führung, würde wohl schon bald im Strassengraben liegen, da sein Fahrer die turmhohe Ladung nicht hatte einschätzen können und somit die Kontrolle über das Fahrzeug beim Überholen in der Kurve verloren hatte. Jetzt liegen noch der Merc, der BMW und der Minibus vor uns. Der Minibus jedoch nicht mehr lange, denn bei der nächsten Ortschaft hält er an jeder zweiten Strassenecke, um jemanden ein- oder aussteigen zu lassen. Manchmal hält er auch auf weiter Flur, wo dann wie aus dem nichts doch noch jemand zusteigt.



Für uns ist das aber gut, denn schon liegen wir an dritter Stelle. Als nächstes gibt der BMW den Geist auf und bleibt mit Motorschaden auf der Strecke. Wieso dies geschehen ist, kann sich auch keiner erklären, am wenigsten der Fahrer. Doch er wird mit Hilfe seines Nachbarn, der ihm schon den letzten Motor "geflickt" hat, einen anderen Motor einbauen, der es wieder einige Kilometer weiter schaffen sollte. Das heisst für uns, dass nur noch der Mercedes vor uns liegt. Wir lassen uns aber nicht stressen, fahren unser Tempo in der Gewissheit, dass wir auch ihn noch vor der Ziellinie wieder sehen werden. Und tatsächlich, da ist er ja auch schon. Was wohl passiert ist? Die 9 Leute, welche damit reisen, konnten es sich erst auch nicht erklären. Ein deutsches Qualitätsprodukt, welches hier noch viel mehr als in Europa als Statussymbol dient, und es läuft nicht mehr! Wo hat man denn so was schon gesehen? Da kommt dem Fahrer die Lösung in den Sinn. Er hat letzten Sonntag den Tank gewechselt, da der alte komplett zerlöchert war und muss wohl einen zu kleinen Tank erwischt haben. Der europäische Fahrer denkt sich jetzt, dass diese Strecken ja auch mit einem kleinen Tank locker zu meistern sind. Ich weiss, bei einem "normalen" Merc würde dies auch zutreffen, doch hier glaube ich nicht. Da tönt ein Merc wie ein Düsenjet und es kommt sogar vor, dass er von einem Lada überholt wird. Vor uns liegt also eine freie Strecke (egal ob Mittel- oder Langstrecke) und wir überqueren kaum schwitzend die Ziellinie. Und drum zurecht, ich werde meinen Jolly nicht weggeben, nicht für ein georgisches und auch nicht für ein europäisches Auto.

2:1 für uns, und somit gewonnen! 😊

Ein schwacher Trost, wenn uns gerade wieder mal einer mit heulendem Motor überholt und uns mit dunklem Dunst einnebelt....